

Weihnachtslieder aus aller Welt

Chur. – In der Kathedrale in Chur singen am kommenden Donnerstag um 20.15 Uhr der Chor Dils Larischs aus Chur und der Moskauer Kammerchor Pokroff. Zur Aufführung gelangen – neben geistlicher Musik aus Russland – Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt und insbesondere auch von einheimischen Komponisten wie Gion Antoni Derungs, Hannes Meyer und Peter Appenzeller. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zum Konzert im Internet unter www.chordilslarischs.ch. (so)

Culcha Candela spielen in Savognin

Savognin. – Zum Auftakt der Wintersaison treten am kommenden Wochenende drei Bands in Savognin auf. In der Mehrzweckhalle Sala Grava sind kommenden Freitag um 20 Uhr die Bands 77 Bombay Street und Dada ante Portas zu sehen. Am Samstag um 20 Uhr steht das Konzert der deutschen Band Culcha Candela auf dem Programm. Die Gruppe ist laut einer Mitteilung dafür bekannt, Hip-Hop und Reggae zu vermischen. Tickets können unter www.savognin.ch reserviert werden. (so)

Sechsmal ein «Dinner For One»

Reichenau. – Im Schloss Reichenau ist am kommenden Donnerstag um 18.30 Uhr die in Deutsch verfasste Version des Klassikers «Dinner For One» zu sehen. Das von Gertrud Weideli und Tibert Keller unter der Regie von Anita Hächler-Brun inszenierte Stück steht danach noch fünfmal im Schloss Reichenau auf dem Programm. Während der Aufführungen wird ein Dinner serviert. Die Gäste erwartet ein vom «Schlosshotel Adler» zubereitetes Menü, das jenem im Stück entspricht. Reservation unter der Telefonnummer 081 641 10 44. (so)

Weitere Aufführungen: 10., 11., 16., 17. und 18. Dezember, jeweils um 18.30 Uhr.

Schüler laden zum Weihnachtsmusical

Sevgein. – Der Schulverband Castrich-Sevgein-Riein führt am kommenden Freitag um 19 Uhr in der Kirche von Sevgein das Weihnachtsmusical «Nies Nadal da Zell – D'Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard auf. Burkhard schrieb laut einer Mitteilung ein Weihnachtsmusical, in dem Lieder und Texte vom Alltag der Menschen handeln. Den Musicaltext ins Romanische übersetzte Pieder Simeon. Weitere Aufführungen finden am kommenden Samstag um 19 Uhr und am kommenden Sonntag um 17 Uhr ebenfalls in der Kirche von Sevgein statt. (so)

Kantonsbibliothek mit neuer Hörstation

Chur. – In der Kantonsbibliothek Graubünden in Chur können neu Tondokumente der Schweizer Nationalphonotheek angehört werden. Die Hörstation befindet sich laut einer Mitteilung im Erdgeschoss der Kantonsbibliothek bei den Multimedia- und Internet-Arbeitsplätzen. Dort zu finden sind Radio-sendungen, Lieder, Bündner Klänge, Rätoromanisches, Dialektfasungen von Märchen und viele weitere Aufnahmen. (so)

Spannende Sprachlosigkeit, beredte Sinnlosigkeit

Mit Rolf Miller und Mike Krüger sind am Sonntag zwei deutsche Kabarettisten am Humor-Festival in Arosa aufgetreten, die durchaus unterschiedlich mit der Sprache umgehen. Auf ihre Art vergnüglich waren beide. Sehr sogar.

Von Hans Bärtsch

Arosa. – «Einwandfrei.» Das ist in der Welt des Rolf Miller schluss und endlich alles – «wahrscheinlich» (wahrscheinlich). Kann ein Kabarettist so unentschieden sein? Er kann. Vor allem, wenn er sich auf dem Stuhl lümmelt wie einst Al Bundy in der TV-Sitcom «Eine schrecklich nette Familie» auf dem Sofa. Und gleichzeitig die Dampfbäckerei à la Kelly Bundy aus derselben Serie gibt. Millers Programm «Tatsachen» im Zelt bei der «Tschuggen-Hütte» beginnt zögerlich und mit Lücken – Sprachlücken. Kaum ein Satz, der auch ein Ende hat. Es geht – wahrscheins – um A6-Fahrer auf deutschen Autobahnen, zwei Kumpel und zu viel Alkohol. Irgendwann spielen auch Indianer und Schwarze eine Rolle, die Siebzigerjahre, Lorient, der



Zweite Weltkrieg. Und vieles mehr. Als Zuschauer ist man längst angekommen in der Millerschen Welt (ausser dass man sich den Kabarettisten in einem intimerem Rahmen als in dem vom Wind geschüttelten Zelt zu erleben wünschte). Aus den Stammtischsprüchen schälen sich Gedanken heraus, die manchmal sogar über mehrere Stränge reichen. Bis zum Schluss bleibt es aber bei Bruchstücken. Zum Glück. Denn dort, wo die Worte fehlen, sind die Pointen. Selten war Sprachlosigkeit spannender, lustiger.

Witze am Gürtelrand

Ein ganz anderes Sprachtempo schlägt am Abend im Saal des «Bella-



Schnelle Zunge: Mike Krüger ist auch nach Jahrzehnten im Humorgeschäft ein äusserst agiler Comedian.

vista»-Hotels Mike Krüger an. Seit 35 Jahren schon – mein Gott Walther – zieht er den Nippel durch die Lasse, bewegt sich witzmässig am oder knapp unterhalb der Gürtellinie. Es sind Sprüche wie «Ich lebe gesund – ich stelle am Drive-in den Motor ab»,

die das Publikum zum Brüllen bringen. Vielleicht, weil das Ganze so beredt sinnfrei daherkommt. Kaum gehört, schon vergessen. Aber passt schon – Krüger ist ja schliesslich Comedy-Künstler und nicht Kabarettist. So stört auch der gar lose Faden ums

Programm «Is' das Kunst, oder kann das weg?» nicht wirklich.

Am Arosa Humor-Festival sind heute zu sehen: Spezialprogramm des Schweizer Fernsehens, 18.30 Uhr, Tschuggen-Zelt; Fabien Kachev, 21 Uhr, Hotel «Bellavista».

Leo Wundergut: Gesanglich top, sprachlich flop

Dritter im Bunde der sonntäglichen Auftritte am Arosa Humor-Festival war Leo Wundergut mit seinem Orchester Kur und Bad. Hinter dieser Kunstfigur steckt der umtriebige Christian Jott Jenny, bekannt vor allem als Tenor in verschiedenen Produktionen und Formationen sowie als Erfinder des Sommer-Jazzfestivals in St. Moritz.

Mit seinem im Tschuggen-Zelt gezeigten Programm tat Jenny sich und den Zuschauern keinen grossen Ge-

fallen. Zumindest im ersten Teil nicht. Belang- und manchmal auch geschmacklos waren die witzig gemeinten, hölzern dargebotenen Texte, in denen es zur Hauptsache um Minderheiten ging oder darum, Muammar el Gaddafi die Schweiz zu erklären. Dass er sich selber im Gegensatz zu einem Stand-up- als einen Sit-down-Comedian bezeichnete, traf – wohl unbewusst – ins Schwarze.

Nach der Pause verlegte sich Leo

Wundergut mit zwei Tenor-Kollegen auf das, was er kann – singen. Witzig in der Liedauswahl, geschmackvoll in der Darbietung, tadellos in der gesanglichen Leistung. Text und Gesang trafen sich einmal auf Augenhöhe: in dem vom «Schacher» zum «Blatter-Seppli» mutierten Volkslied. Von diesem Kaliber hätte man sich mehr gewünscht. Zum Trost: Solch satirische Kommentierung aktueller Ereignisse (Fifa) ist die schwierigste Humor-Disziplin. (hb)

Die Tanzkunst in ihrer «elementarsten» Form

In der Klibühni Chur tanzt sich das Tanztheater Pasiön derzeit in der Produktion «4 Elemente – 4 Tänze» durch die Ursprünge der Schöpfung. Das Spiel mit den Elementen und den Naturkräften besticht durch Leichtigkeit und Dichte.

Von Maya Höneisen

Chur. – Schon vor über 2000 Jahren beschäftigten sich die grossen griechischen Philosophen mit den vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer und lagen sich zur Frage des Urelementes in den Haaren. Das Rätsel allen Seins fand den Weg durch die ganze Geschichte der Menschheit und regt auch heute noch zu Fragen, möglichen Antworten und Interpretationen an. Das Churer Tanztheater Pasiön hat sich in seiner siebten Produktion «4 Elemente – 4 Tänze» nicht der grossen Frage, sondern der Darstellung dieser ältesten Prinzipien angenommen.

Virtuose Dynamik

Wichtig und geheimnisvoll war am Sonntag im Churer Theater Klibühni der Einstieg in die Aufführung mit der Interpretation zur Erde. Die getanzte

Erzählung spielte mit Emotionalität und Gegensätzen, einmal forciert, dann wieder aufgefangen und begleitet von mächtiger Filmmusik. Zu diesem Teil hatte Choreografin Noëlle Kuhn den jungen Davoser Steppentänzer Nikolaj Bauer verpflichten können. Der 15-Jährige belegte in diesem Jahr an den Schweizer Meisterschaften in den Kategorien Solo und Trio den ersten Platz und beein-

druckt durch erstaunliche Virtuosität und Präzision.

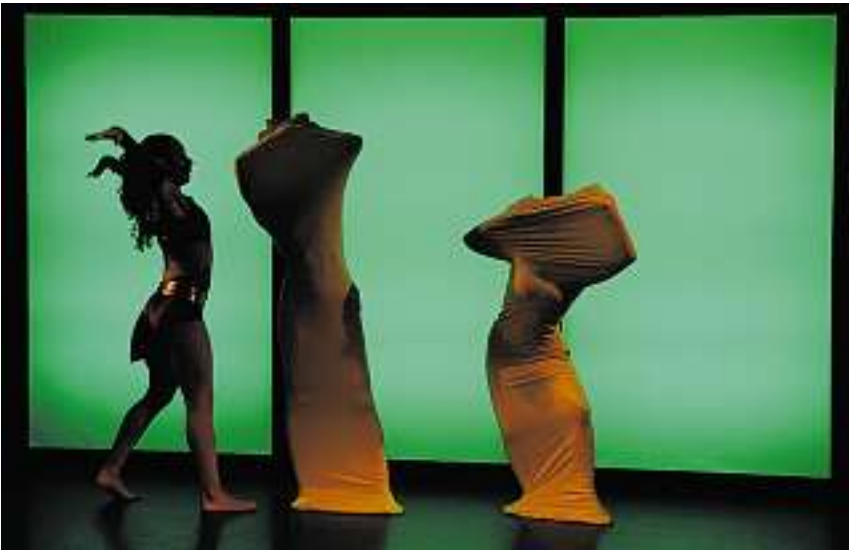
Rauschend, in weit ausholenden Wellen floss das Element Wasser über die Bühne, erst leicht und lieblich, dann schneller, wilder, unbändiger, um schliesslich wieder zu einem von kristallinen Vibrafontönen begleiteten Rinnsal zu werden. Wind und Sturm, säuselnd, aufbrausend, pfeifend und sanft, unterlegt mit Geigen- und Or-

chesterklängen zeigte das dritte Element, die Luft. Unterstützt wurde dieser Teil von Turnerinnen der Rhythmischen Sportgymnastik. Ihre Einlage mit Bändern gab dem luftigen Element einen zusätzlichen zarten Hauch. Finales Feuer, Leidenschaft und Tangoklänge begleiteten die Tänzer im letzten Teil über die Bühne. Mitglieder von Dojo Frei, der Schule für Kampfkunst und Selbstverteidigung, verstärkten den Eindruck von Kraft und Mut.

Harmonisches Zusammenspiel

Die Aufführung (Konzept und Regie Lilo und Noëlle Kuhn) lebte von Poesie, Ästhetik, Kraft und von ausdrucksstarken Tänzern. Passend zu den Elementen gewählt sind die Kostüme von Lilo Kuhn. Erdtöne für die Erde, Grau, Türkis und leichte, schwebende Stoffe für das Wasser, leise rauschende Plastikfolie für den Wind und eine Rot-Schwarz-Kombination für das Feuer. An den hinteren Bühnenrand gestellte Paneele nahmen die Farben auf. Sorgfältig gesetzte Lichteffekte (Nicola Vitali) brachten die vier Elemente harmonisch miteinander in Einklang.

Weitere Aufführungen: täglich bis 11. Dezember, 20.30 Uhr. Sonntag, 12. Dezember, 17 Uhr.



Sich der Natur angenähert: Neben dem Tanz sollen auch die Kostüme das jeweils dargestellte Element versinnbildlichen. Bild Marco Hartmann